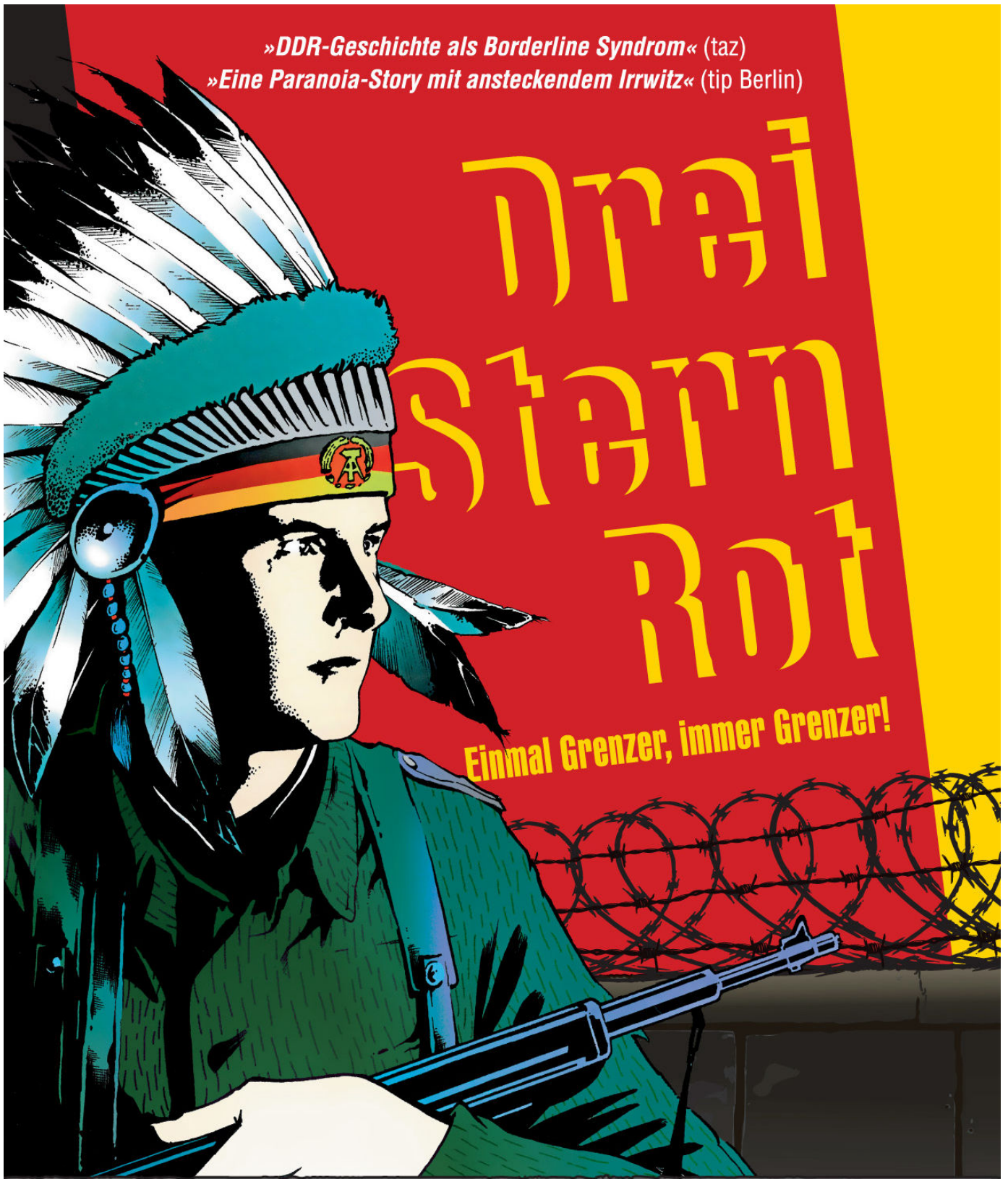


»DDR-Geschichte als Borderline Syndrom« (taz)
»Eine Paranoia-Story mit ansteckendem Irrwitz« (tip Berlin)

Drei Stern Rot

Einmal Grenzer, immer Grenzer!



HOFERICHTER & JACOBS GMBH in Koproduktion mit dem ZDF – DAS KLEINE FERNSEHSPIEL

RAINER FRANK, PETRA KLEINERT, MERIAM ABBAS, DIETMAR MÖSSMER, BASTIAN TROST, HENNING PEKER u.v.m.

Regie OLAF KAISER Drehbuch HOLGER JANCKE Kamera MATTHIAS TSCHIEDEL Schnitt SABINE BROSE Musik RAINER KIRCHMANN

Ton RAIMUND VON SCHEIBNER Kostüme CHRISTINE ZARTMANN Produktionsdesign ANNE-KATRIN HENDEL Herstellungsleitung ANGELIKA JENDRUSCH, NICOLE CALLIES

Produzent OLAF JACOBS Assistentin des Produzenten SYBILLE WITTMER Redaktion ZDF »Das Kleine Fernsehspiel« HANS KUTNEWSKY



Hoferichter & Jacobs
Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft mbH

www.drei-stern-rot.de

Kulturelle Filmförderung
Sachsen-Anhalt

Mitteldeutsche
Medienförderung



DREI STERN ROT

Einmal Grenzer, immer Grenzer!

Ein Film von Olaf Kaiser und Holger Jancke

Deutschland 2001, 88 Minuten

Wiederaufführung zum Jubiläum „20 Jahre Mauerfall“

Eine Hoferichter & Jacobs GmbH Produktion
in Koproduktion mit dem ZDF – Das kleine
Fernsehspiel



Besetzung

Rainer Frank	als	Christian Blank
Petra Kleinert	als	Dr. Pamela Wehmann
Meriam Abbas	als	Jana Siebenschuh
Dietmar Mössmer	als	Major Nattenklinger
Bastian Trost	als	Unteroffizier Nuth
Henning Peker	als	Schrubber
Daniela Hoffmann	als	die Kessler-Zwillinge
Henning Baum	als	Soldat Bösner
Nicolai Tegeler	als	Soldat Guldin
Georg Prokop	als	Ferkelfrank
Victor Schefé	als	Hauptmann Dreifalt
Marian Wolf	als	Schnittenmengele
Frank Vockroth	als	Offizier in Zivil
und viele mehr...		

Pressenotiz

DREI STERN ROT ist der wirklich erste und einzige Spielfilm, der die Grenzer am Eisernen Vorhang ins Visier nimmt und versucht, den ganzen Wahnsinn an der Mauer und im Menschen zu erfassen. Entstanden ist eine kuriose Aufarbeitung, die mit viel Humor und Absurdität den Wahnsinn „Grenze“ auf die Leinwand bringt.

„Drei Stern Rot“ war Leuchtraketen-Signal und Code-Name von DDR-Grenzern für einen Fluchtversuch an der deutsch-deutschen Grenze. Drehbuch-Autor Holger Jancke bekam die Film-Idee während seines Wehrdienstes, als er im Regen frierend der „Ehrenpflicht“ nachkam und sein Kumpel das aussprach, was auch er dachte: „Wer hier heil rauskommt, hat `ne Macke!“.

20 Jahre Mauerfall soll uns Anlass sein, unsere subtile Komödie DREI STERN ROT nochmals in die Kinos zu bringen. Der Film wird ab Herbst 2009 selbstständig von der Produktionsfirma Hoferichter & Jacobs GmbH verliehen.

Wiederaufführungsstart: 5. November 2009

Pressestimmen

„... einer jener seltenen, wirklich nachdenklich stimmenden Filme über die deutsch-deutsche Vergangenheit und ihren Bezug zur Gegenwart.“

Andrea Dittgen, Film-Dienst

„... ein Sabotageakt an vermeintlichen Gewissheiten, der dennoch Position bezieht: Der Ausgang des Menschen aus seiner Unmündigkeit ist unter den Bedingungen der Unfreiheit nicht möglich.“

Christiane Peitz, Der Tagesspiegel

„Neben dieser klugen Parabel über geraubte Lebensträume ist an Kaisers durchweg einnehmenden Film vor allem die dezent karikierende Figurenzeichnung hervorzuheben und die sanfte Klischierung, mit der sein Drehbuchautor Holger Jancke die ebenso ereignislose wie paranoide Grenzroutine ausgestattet hat.“

Michael Kohler, Berliner Zeitung

„Einer der wenigen Filme über die verblichene DDR, der jenseits von Weinerlichkeit oder Ostalgie eine klare Haltung zu seinem Sujet findet.“

tip Berlin

„Autor Holger Jancke und Regisseur Olaf Kaiser ist etwas kaum für möglich Gehaltenes gelungen: Ein tragikomischer Blick auf die Absurdität des Alltags der DDR-Grenztruppen, verbunden mit einem grotesken Einzelschicksal.“

Matthias Meinhardt, Player Leipzig

„Bitterer Humor und befreiende Ehrlichkeit“

Blickpunkt:Film

„DREI STERN ROT richtet sich an westdeutsche wie an ostdeutsche Zuschauer. Olaf Kaiser gelingt es jenseits von einer harmlos nostalgischen Komödie wie Leander Haussmanns SONNENALLEE oder der verschrobenen-skurrielen Komödie HELDEN WIE WIR einen psychologisch und historisch interessanten Film zu erzählen. Verbittert muss Christian Blank am Ende einsehen, dass sein Grenzerdasein Auswirkungen auf sein ganzes Leben hat, denn, ‚einmal Grenzer, immer Grenzer‘. Da gibt es kein Entrinnen.“

Nana Rebhan, Arte TV

DREI STERN ROT

Kurzbeschreibung

Während der Dreharbeiten zu einem deutsch-deutschen Spielfilm will ein aus der DDR stammender Statist den Hauptdarsteller umbringen, weil er glaubt, in ihm den Mann zu erkennen, der ihn seit der Kindheit in der DDR immer wieder drangsaliert hat. DREI STERN ROT ist die nahezu unglaubliche Geschichte eines Mannes, der den wahren Horror kennengelernt hat und dabei alles verlor - sogar die große Liebe seines Lebens. Und jetzt, Jahre später, verschmelzen Wahn und

Wirklichkeit zu einer erschreckenden Geschichte zerschlagener Hoffnungen, enttäuschter Liebe und dem unverblühten Rachedurst.

Vor dem Hintergrund des persönlichen Dramas eines Grenzers geht es in diesem Film nicht nur um Anpassung, Freundschaft und Liebe in den letzten Jahren des bröckelnden DDR-Regimes, sondern auch um Repressionen, die sich übertragen und über die Auswirkungen, die befehlsorientierte Organisationen wie die Armee auf junge Menschen einer Gesellschaft haben.



Inhalt

An einem ehemaligen deutsch-deutschen Grenzabschnitt finden Dreharbeiten zu einem Spielfilm statt. Völlig unmotiviert stürzt sich der Komparse Christian Blank (Rainer Frank) auf einen Kollegen, der einen DDR-Grenzer mimt. Er brüllt „Nattenklinger!!!“, verprügelt sein Opfer furchtbar, ist nur mit Mühe von ihm zu trennen und landet im Krankenhaus Halberstadt, psychiatrische Station. Diagnose „Borderline-Syndrom“?



Einen so irritierenden Begutachtungsfall wie in dieser Nacht hat die überarbeitete, erschöpfte Ärztin Frau Dr. Wehmann (Petra Kleinert) schon lange nicht mehr erlebt. Der auf einer Trage gefesselte Christian Blank trägt den durchnässten, verdreckten Tarnanzug der DDR-Grenztruppen. Es ist zwar ein Kostüm, doch Christian Blank war zu DDR-Zeiten wirklich Grenzer! Und nun? Ein gewalttätiger Freak, der nicht von seiner Vergangenheit lassen will?

Zunächst muss sich die Ärztin zwingen, seine Lebensgeschichte anzuhören. Ihre ersten Fragen zu seinem Leben sind Routine. Geburt, Kindheit, etc. Blank antwortet ernsthaft, erzählt plastisch. Aber was er erzählt, ist so irritierend, dass es für Frau Wehmann nur einen Schluss gibt: Der Mann ist völlig irre! Der entsetzte Blank will so nicht abgestempelt werden und verdoppelt seine Anstrengungen, Frau Doktor Wehmann die unheilvolle Folgerichtigkeit seines lebenslangen Ringens klarzumachen.

Er überstand schon viel Verrücktes, hat kaum noch etwas zu verlieren. Aber dass sein Leben zu einer

handlichen Diagnose zusammenschnurren soll, ist eine unerträgliche Demütigung: Er ist kein Spinner!

Der finstere Dämon Nattenklinger verfolgt ihn wirklich sein Leben lang, er ist REAL! Ebenso wie Jana (Meriam Abbas), die Lichtgestalt – seine große Liebe seit Kindertagen.

Frau Wehmann horcht auf: Blank will nicht über Jana reden, sie ist ihm heilig und zu privat, doch: ALLES dreht sich um sie... Die Ärztin hakt ein, fragt nach, und stellt fest: Der unmögliche Typ entpuppt sich als heillosen Romantiker und Pechvogel, der immer nur um das geliebte Mädchen kämpfte.

Jana und er planen, nach dem Studium einen Ausreiseantrag aus der DDR zu stellen. Doch da erhält Blank den Einberufungsbefehl und muss ausgerechnet im Todesstreifen „Frontdienst“ schieben. Ihm immer im Nacken sitzt der autoritäre und schikanierfreudige Major Nattenklinger (Dietmar Mössner). Und ausgerechnet diesen will Blank am Set im Schauspieler-Kollegen erkannt haben.

Christian Blanks Vergangenheit wird bald plastischer als seine Gegenwart. Je mehr er in seinen Erinnerungen gräbt, desto klarer wird Frau Wehmann, dass er nicht verrückt, sondern durch seine Grenz-Vergangenheit an der Seele geschädigt ist.

Die Nacht in der Klinik vergeht über der seltsamsten Geschichte, die die Ärztin jemals hörte. Blank erzählt sie zum ersten Mal, die Erinnerungen holen ihn ein, schließlich fühlt er sich völlig am Ende. Erledigt. Vorbei. Ein verpfushtes Leben. Frau Wehmann sieht das anders: dem Manne kann geholfen werden. Er hat Flecken auf der Seele – na und? Die werden heilen unter ihrer Behandlung. Sie ist Ärztin. Sie wird Christian Blank zurückgeben, was er verlor, sie will auch seiner Einsamkeit abhelfen und dafür sorgen, dass die Vergangenheit endlich vergangen ist – oder???

Statement des Autors

Frieden – Freiheit – Friendly Fire: Wer hier nicht irre wird, hat ne Macke!

Der arme Christian Blank hatte einen Lebensplan. Der Plan scheiterte grotesk, denn nicht die Liebe siegte, sondern das Schicksal – also der dämonische Wiedergänger Major Nattenklinger. Im Jahre 2002 ist Blank davon fest überzeugt. Und heute? Sind sieben Jahre seit der Uraufführung von „Drei Stern Rot“ und zwanzig Jahre nach Mauerfall lange genug, damit Amokläufer „Mad Bianco“ zur Ruhe kommen konnte, vielleicht Jana wiederfand und seinen Frieden mit Deutschland und der Welt machte, letztlich: dass er nun endlich von Nattenklinger befreit ist? Ich wünsche es ihm von Herzen, habe aber starke Zweifel.

Die Geschichte von „Drei Stern Rot“ beginnt, wie sie heißt - mit drei roten Leuchtkugeln am Himmel einer Novembernacht 1986. Es ist piskalt, es regnet. Schnee wäre uns viel lieber, Hunde-Schulz und mir, denn Schnee durchnässt den Tarnanzug nicht so schnell. Aber wenn man schließlich nass ist, ist auch das egal. Wir hocken auf einem schlammigen Stück Land östlich von Helmstedt, schon vier Stunden lang, sind vorher acht Stunden einen schmalen Streifen Börde am Grenzzaun entlang getrottet und werden voraussichtlich noch lange hocken bleiben: Drei Stern Rot bedeutet Grenzalarm.

Der Alarm hat außer uns vielleicht noch vierzig andere Soldaten im Abschnitt mobilisiert, auch die, die gerade erst nach einer verfrorenen Schicht in ihre Betten krochen. Wir alle sind hier draußen, um der in der DDR gesetzlich verankerten „Ehrenpflicht“ zu folgen: unseren Grundwehrdienst dort abzuleisten, wo auch immer der Staat uns braucht. Hunde-Schulz, mich und dreißigtausend andere Soldaten pro Jahr braucht der Staat an der deutsch-deutschen Grenze. In der „tagespolitischen Information“ vor jeder Schicht erklären uns der alles und jeden fürchtende Politoffizier oder ein lustloser Zugführer, dass unsere Tätigkeit ein Frontdienst im Frieden sei, um eben diesen Weltfrieden zu sichern.

Frieden ist das Lieblingsschlagwort in der Spätphase des kalten Krieges: der KPdSU-Generalsekretär Gorbatschow schreibt 1986 den DDR-Grenztruppen eine warmherzige Widmung ins Goldene Buch und dankt ihnen, also uns, für den verantwortungsvollen und schweren Dienst zur – was wohl – Friedenssicherung. Im Westen Deutschlands begeistert er zeitgleich zigtausende Westdeutscher in unserem Alter derart, dass sie ihre Popper-Klamotten gegen einen improvisierten Russenuniform-Look tauschen, Sowjetstern inklusive. Wir wünschen uns keinen Russenlook, auch der Weltfrieden ist für uns ein hohles Wort, unsere Feinde sind das Wetter, der unfähige Küchenchef und alle Offiziere - die uns ebenso fürchten und hassen wie wir sie.

„Weiße“, sagt der zitternde Hunde-Schulz, der eigentlich ab fünf Uhr früh in seinen dreitägigen, alle drei Monate fälligen Urlaub fahren sollte und das nun erst einmal vergessen kann, „weißte ... Du kannst gar nicht entkommen. Nie.“ Er meint uns und nicht einen eventuellen Flüchtling. Der Alarm war wieder einmal nur ein Kurzschluss im Grenzmeldenetz. Vielleicht rannte auch ein Reh in den Signalzaun. Oder ein betrunkenere Bauer. Hundeschulz: „Weil: wer hier nicht irre wird, hat ne Macke.“

Darüber denke ich nach und starre in den Nebel zum Grenzzaun. Hunde-Schulz stochert mit seiner im Regen rostenden Kalaschnikow in der klitschnassen Erde. Er wiederholt es noch mal, wie einen Werbespruch. „Wer hier nicht irre wird, hat ne Macke. Waldklinik Hötensklöten.“ „Klingt wie'n Filmtitel.“ sage ich. „Den Film machen wir.“

Die neue Idee gefällt allen Soldaten. Ich bin Neunzehn und weit entfernt davon, etwas mit Film zu tun zu haben. Aber solche Gedankenspiele machen schnell die Runde in der Hötensleber Kaserne, weil sie jeder braucht: um nicht auszurasen. Um die 545 Tage Dienstzeit durchzuhalten. Nun also ein FILM, den wir Achtzehn- bis Sechszwanzigjährigen imaginieren, in dem wir alles aufheben, was uns widerfährt in der 12. Grenzkompanie, auf den Türmen und am Zaun - am „Kanten“.

November 2000: der Grenzzaun steht unverändert in eisigem Nebel. Der Film wird gedreht. Er heißt „Drei Stern Rot“ und ich bin der Autor. Der FX-Mann bereitet die roten Signalaraketen exakt an der Stelle vor, an der Hunde-Schulz und ich vor vierzehn Jahren froren. Es ist wohl nur eine Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet unser alter Grenzabschnitt zu einem Freilandmuseum wurde. Schaulustige Anwohner beobachten die Vorbereitungen zur großen Eröffnungsszene. Als die Scheinwerfer aufflammen, murmelt ein älterer Mann begeistert zum anderen: „Wenn wir DIE damals gehabt hätten ...“

Die Herren sind Ex-Offiziere. Jetzt arbeiten sie für eine Security-Firma und bewachen unsere alte Kaserne, in der irakische Asylbewerber leben, die vor Saddam Hussein flohen. Ein kleiner irakischer Junge spielt mit einem Kinder-Walkie-Talkie. Wir unterhalten uns, im Gegensatz zu seinen Eltern spricht er sehr gut Deutsch. Er interessiert sich für die Uniformen und Waffen der Schauspieler und will wissen, ob ich auch Soldat war. Genau hier, sage ich. Er legt eine imaginierte Mpi an, spielt Schießen und fragt: „So?“ Die Ex-Offiziere und Wachschutzleute betrachten ihn hasserfüllt. Ich frage die Herren, ob ihnen Frieden oder Freiheit lieber sei. Sie antworten nicht. Auch eine Hoteliersfrau aus dem nahen niedersächsischen Schöningen beobachtet interessiert unser Tun. Sie freut sich über die Dreharbeiten, weil ihr Haus zum ersten Male seit Jahren ausgebucht ist. Vor dem Mauerfall beherbergte sie knapp jenseits des Grenzzaunes amerikanische Nachrichtendienstler, die in der mittlerweile demontierten Spionagestation geschult wurden. Die sorgten für Umsatz. Mit dem damals kommandierenden Offizier ist sie noch befreundet. Sie erzählt, dass er nun in Kuwait nahe der irakischen Grenze dient und sich nach Schöningen/Niedersachsen zurückwünscht.

2009: die Mächtigen von einst verleihen sich gegenseitig Preise oder machen Reklame für Koffer. Die Weltlage ist grausig – außer im Grenzmuseum Hötensleben: dort sind Mauer, Wachturm und Zäune in besserem Zustand als je zuvor. Der Turm wurde mit einem phantasievollen Tarnanstrich versehen.

Die Asylbewerber sind weg. Sie kehrten vermutlich in den Irak zurück, sagt ein Einheimischer. Er bezweifelt, ob es ihnen zu Hause nun besser gefällt als in der Börde.

In der Novemberregennacht 1986 hätte ich mir nicht träumen lassen, wie häufig ich dieses Stück Deutschland wiedersehen würde. Mittlerweile drehte ich auch den Dokumentarfilm „Grenze – Lebensabschnitt Todesstreifen“ zum Thema. Historiker der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn-Hötensleben und andere luden mich seitdem zu Workshops ein, damit Schüler oder Bundeswehrangehörige im Zuge ihres politischen Unterrichts Fragen zur leidigen, lausigen Grenz-Geschichte stellen können. Die sechzehnjährigen Zehntklässler haben Stress mit den Eltern und vielleicht Sorgen um die Lehrstelle und somit keine Probleme mit der Historie. Auch für viele der wenig älteren Zeitsoldaten sind solche Veranstaltungen „gediente Zeit“, wie wir früher feinsinnig formulierten: jetzt also lediglich Teil der großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahme namens Bundeswehr. Besser in einem neonbeleuchteten, schlecht belüfteten Schulungsraum herumsitzen als in einem Krisengebiet, oder?

Einige jedoch nicken wissend, als ich das moralische Niemandsland erwähne, in dem wir Wehrpflichtigen uns damals jede Nacht zwischen den Zäunen befanden.

Ein Soldat teilt mir nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung mit, dass er gerade aus Afghanistan zurückkehrte. „Friedenssicherung.“, sagt er sarkastisch. „Und Freiheit. Super, wenn du zum Dank beschossen wirst.“ Von der Führung fühlt er sich verraten und verkauft. Der Mann kennt seine Nattenklingens. Dann schweigt er, als habe er zuviel gesagt, grinst und folgt den Kollegen zum Tisch mit den belegten Broten. Wie er da so steht, erinnert er ein wenig an Christian Blank. Sein Nachbar, der gerade Würstchen auf seinen Teller häuft, ähnelt in Statur und Gestik Hunde-Schulz.

Es ist wirklich zum irre werden. Es ist Zeit für den Neustart von „Drei Stern Rot“.

DREI STERN ROT

Stab

Regie	Olaf Kaiser
Drehbuch	Holger Jancke
Kamera	Matthias Tschiedel
Schnitt	Sabine Brose
Ton	Raimund von Scheibner
Oberbeleuchter	Theo Lustig
	Wolfgang Erdmann
Musik	Rainer Kirchmann
Kostüme	Christine Zartmann
Produktion	Hoferichter & Jacobs GmbH
Produzent	Olaf Jacobs
Assistentin des Produzenten	Sybille Wittmer
Redaktion ZDF	Hans Kutnewsky
Das Kleine Fernsehspiel	
Herstellungsleitung	Angelika Jendrusch Nicole Callies
Produktionsdesign	Anne-Katrin Hendel



Produktionsdaten

Original Titel	DREI STERN ROT
Aufnahmeformat	35mm
Leinwandformat	1:1.85, 35mm
Dauer	88 Minuten
Sprachfassung	deutsch

Gefördert von der Kulturellen Filmförderung Sachsen-Anhalt und der Mitteldeutschen Medienförderung

Festivalteilnahmen & Auszeichnungen

Filmfest Braunschweig
Festival Max-Ophüls-Preis, Saarbrücken, 2002
Internationale Hofer Filmtage, Oktober 2001

Nominierung für den Preis der Filmkritik 2003



Bio- und Filmografie

Olaf Kaiser (Regisseur) wurde 1959 in Berlin geboren. Nach seinem Abitur war er als Dekorateur, Regieassistent und Dramaturgie-Volontär im DEFA Studio für Spielfilme in Potsdam-Babelsberg beschäftigt. Ab 1979 studierte er Film- und Fernsehwissenschaft an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg. 1983/84 war er als Dramaturgie-Assistent in der Gruppe „Babelsberg“ im DEFA-Studio für Spielfilme tätig. Von 1984-1986 leistete er den Wehrdienst. Seit 1991 ist er freier Dramaturg, Autor und Regisseur. Vor DREI STERN ROT inszenierte er (in Zusammenarbeit mit Alexander Ris) den Spielfilm WER ANHÄLT STIRBT. In den letzten Jahren war Kaiser mit den Filmen ALLE ALLE und MADE IN GDR – ALLES ÜBER MEINE FREUNDE im Kino und Fernsehen vertreten.

Olaf Jacobs (Produzent) wurde 1972 in Leipzig geboren. 1993-95 war er Redakteur beim öffentlichen TV-Sender MDR. Er ist Autor, Produzent und Regisseur zahlreicher Reportagen und TV-Dokumentationen und Mitbegründer der Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft Hoferichter & Jacobs GmbH (1996). Neben den Tätigkeiten als Produzent ist er als Trainer und Dozent in Sendern, Medienakademien und Universitäten tätig. Zu seinen Produktionen zählen erfolgreiche Dokumentarfilme wie GRENZE (Regie: Holger Jancke, Berlinale 2004) und FORGETTING DAD (Regie: Rick Minnich, IDFA 2008), Spielfilme wie THREE GIRLS (Regie Murad Ibragimbekov, Moskau & Shanghai 2007) und international erfolgreiche TV-Dokumentationen.

Holger Jancke (Autor) wurde 1966 in Berlin geboren. Nach seinem Grundwehrdienst bei den Grenztruppen der DDR arbeitete er ab 1987 im DEFA-Studio für Dokumentarfilm als Rechercheur, Regieassistent, Dramaturg und Ko-Autor. Er drehte Underground-Filme, war Filmredakteur und Kritiker bei der "taz". 1993/94 studierte er an der Städelschule Frankfurt/Main bei Professor Peter Weibel im Institut für Neue Medien. Seit 1994 ist er hauptsächlich als Drehbuchautor tätig. Nach seinem Buch für DREI STERN ROT führte er Regie beim Dokumentarfilm GRENZE (Berlinale 2004) und schreibt u.a. für den Tatort. In DREI STERN ROT greift Jancke auf eigene Erfahrungen als Grenzer zurück.

Bio- und Filmografie Hauptdarsteller

Petra Kleinert (Dr. Pamela Wehmann) wurde 1967 in Jena geboren. Sie besuchte die Theaterhochschule Hans Otto in Leipzig. Seit 1993 ist sie vor allem für das Fernsehen tätig. Kleinert wurde bekannt durch diverse deutsche Fernsehserien, wie UNSER LEHRER DR. SPECHT, POLIZEIRUF, TATORT oder DOPPELTER EINSATZ und spielte in einigen Fernsehfilmen mit. Ihre erste Kinorolle übernahm sie 1992 in ALLES LÜGE von Heiko Schier. 2003 spielte sie die Hauptrolle in LAST MINUTE von Marina Caba Rall. 2006 war sie außerdem in der Komödie FC VENUS als Lili Oelze zu erleben. 2008 übernahm Petra Kleinert eine Hauptrolle im Kinofilm DRAUSSEN AM SEE von Felix Fuchssteiner (Weltpremiere 2009, Montreal World Film Festival).

Meriam Abbas (Jana) wurde 1970 in Bagdad geboren. Sie studierte Schauspiel am Mozarteum in Salzburg. Das Burgtheater in Wien engagierte sie in der Saison 2005/06 für die Uraufführung des Stücks WIR WOLLEN DEN MESSIAS ODER DIE BESCHLEUNIGTE FAMILIE von Franzobel. Im Kino wurde sie unter anderem 1998 mit NACHTGESTALTEN von Andreas Dresen in der Rolle der Hanna bekannt. Nach DREI STERN ROT war Meriam Abbas 2005 in einer Rolle in Oday Rasheeds Debütarbeit UNDEREXPOSURE zu sehen, dem ersten irakischen Spielfilm nach dem Fall des Saddam-Regimes. Im letzten Jahr spielte sie in der Rolle der Rabeha in AB JETZT SIND WIR ANDERS (R: Sobo Swobodnik). Für die „beste schauspielerische Leistung“ einer Saison erhielt sie bereits 1998/99 den Karl-Skraup-Preis des Volkstheaters Wien. 1998 wurde sie mit der Kainz-Medaille der Stadt Wien ausgezeichnet.

Rainer Frank (Christian) wurde 1965 in Berlin geboren und wuchs in Santiago, Damaskus, Königs Wusterhausen und Berlin auf. Er studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und spielte unter anderem am Berliner Ensemble, wo er den Kritikerpreis Bester Nachwuchsschauspieler als Freder in KRANKHEIT DER JUGEND (Ferdinand Bruckner, R: Angelika Waller) erhielt. Im Fernsehen war Rainer Frank zum Beispiel 1994 in OBEN-UNTEN von Joseph Orr zu sehen. Nach DREI STERN ROT spielte er 2003 im Fernsehfilm EIN VATER FÜR KLETTE (R: Peter Kahane). In den letzten Jahren drehte er fürs Fernsehen 2008 DER GROSSE TOM (R: Niki Stein) und 2009 RICHTERIN OHNE ROBE (R: Ulrich Zrenne). Seit August ist Rainer Frank Mitglied des neuen Ensembles am Staatsschauspiel Hannover.

Dietmar Mössmer (Nattenklinger) wurde 1955 in Zams, Österreich geboren. Er studierte an der Schauspielschule am Tiroler Landestheater. Er arbeitete unter anderem mit den RegisseurInnen Katharina Thalbach, Ruth Drexel und Otto Schenk zusammen. Im Fernsehen war Dietmar Mössmer in vielen Serien zu erleben, wie TATORT, POLIZEIRUF 110, DER FAHNDER, EIN FALL FÜR ZWEI, COMMISSARIO BRUNETTI, ROSA ROTH, DER BERGDOKTOR etc. Er wirkte außerdem in einigen Kinoproduktionen mit, darunter LUDWIG 1881 (1992, R: Vosco und Donatello Dubini), PRINZENBAD (1993, R: Richard Blank), DREI HERREN (1997, R: Nikolaus Leytner), CASANOVA (2003, R: Richard Blank). 2005 spielte er in ELEMENTARTEILCHEN von Oskar Roehler den Totengräber. Mössmer wird demnächst auch in der ZDF-Sendereihe TROJA IST ÜBERALL zu sehen sein.

Pressebetreuung

Ringo Rösener

+49 341 2413850

r.roesener@hoferichterjacobs.de

Pressematerial unter: **www.drei-stern-rot.de**

Verleih

Hoferichter & Jacobs GmbH

Scheffelstr. 31a

04277 Leipzig

Deutschland

Tel: +49 341 | 2413850

Fax: +49 341 | 2413851

Mail: info@hoferichterjacobs.de

www.hoferichterjacobs.de

